

Einzigartiges Naturparadies vor den Toren der Stadt

Ganz unbemerkt liegt unmittelbar vor den Toren der Stadt ein einzigartiges Naturparadies. Der Verein Pro Riet Rheintal hat bereits einen Teil des Klosterareals Maria Hilf ökologisch aufgewertet. Weitere Etappen werden folgen. Rund 150 interessierte Personen aus der engeren und weiteren Region kamen am vergangenen Samstag zur Besichtigung. Zu gegebener Zeit wird wiederum zu einer weiteren Exkursion eingeladen.

Von Rösli Zeller

Altstätten. – Was alles im Klosterareal lebt und sich da bewegt und auch erhalten wurde, grenzt fast an ein Wunder. Ein Teil einer jahrhundertealten Mauer, ein Bijou eines Gartenhäuschens (es wurde für die Landesausstellung von 1914 in der Schreinerei Juchli in Altstätten gebaut und dann dem Kloster geschenkt) und die rund 100 Jahre alte Steighütte sind bis heute erhalten geblieben. Dank dem Engagement von Pro Riet Rheintal werden diese Bauten auch künftig erhalten bleiben und ein grosser Teil des rund 2,5 Hektaren grossen Areals innerhalb der Klosterumfrie-



Die Steighütte diente einst den Schwestern vom Kloster Maria Hilf zur Erholung.

(Fotos: rz)

dung und rund 2,2 Hektaren ausserhalb werden ökologisch aufgewertet. Die Bevölkerung war am Samstag von Pro Riet Rheintal zu einer Naturvisite eingeladen. Rund 150 Personen nahmen diese einzigartige Gelegenheit wahr und bereuten dies keineswegs, wie viele positive Kommentare bewiesen.

Es wird anders – blumiger

Die Klosterfrauen stiessen bei Pro Riet mit ihrem Anliegen auf offene Ohren, als sie sich um den Weiterbestand des mächtigen und einzigartigen Areals konkrete Gedanken machten. Für 30 Jahre wurde mit Pro Riet ein Dienstbarkeitsvertrag mit Verlängerungsmöglichkeiten abgeschlossen. Ignaz Hugentobler – er stand nebst Thomas Hubatka, Urs Weber und Samuel Ehrenbold als Exkursionsleiter im Einsatz – versicherte beim Rundgang, bereits in zwei Jahren werde es anders, blumiger, aussehen. Bei der Planung der ökologischen Aufwertung war nebst den Schwestern der Berater der Klosterfrauen, Peter Frei, miteinbezogen. Förster Werner Zogg stand für Fragen im Bereich Wald zur Verfügung.

Jürg Mächler leitete am Samstag die Verpflegungsequipe. Nach dem einhalbstündigen Rundgang bestand bei Wurst und Brot auch die Gelegenheit zur Kontaktpflege.

Näher an und mit der Natur

Intensiv genutzte Flächen sind neu als Blumenwiesen angesät. Albert Steger wird sie im Auftrag von Pro Riet be-

wirtschaften. Im neu geschaffenen Weiher ohne Zulauf – von Frau Mutter Angelika geplant – leben bereits verschiedene Tiere wie Gras- und Wasserfrösche. Zum Teil wurde im Wald geholt, so dass mehr Licht eindringen und einheimische Pflanzen- resp. Baumarten sich entfalten können. Dort, wo es möglich ist, werden einheimische Pflanzen gesetzt. Nicht nur standortfremde Bäume wurden gefällt, sondern mehrheitlich hohle, morsche.

Die erste Etappe verursachte Kosten von rund 265 000 Franken, so Ignaz Hugentobler. Der Bund, der Kanton, die Stadt Altstätten sowie Stiftungen leisten namhafte Beiträge. Rund 90 Prozent der ersten Etappe sind realisiert. Das gesamte Land gehört nach wie vor dem Kloster, der Verein Pro Riet wertet es «nur» ökologisch auf, was der Tier- und Pflanzenwelt wohl bekommt, wie verschiedene Beispiele bereits zeigen. Die öffentliche Zugänglichkeit wird mit einer jährlichen Begehung gewährleistet. Die Wünsche der Schwestern werden beim gesamten Projekt respektiert. Denn sie sollen sich, so Ignaz Hugentobler, auch im aufgewerteten Areal wohl fühlen.



Das Gartenhaus, geschaffen für die Landesausstellung 1914, steht heute im Klosterareal, wo es ein wahres Bijou darstellt.